Freiburg,

**Corona-Pandemie und Sauerstoffmangel in Peru**

**Offener Brief an die Firma Linde**

Sehr geehrter

im September haben die unterzeichnenden Organisationen in einem Offenen Brief an die deutsch-amerikanische Firma Linde appelliert, keine unangemessenen Profite aus der Gesundheitskrise zu ziehen sowie die Versorgung der peruanischen Bevölkerung mit medizinischem Sauerstoff zu verbessern und vor allem für alle Betroffenen finanziell erschwinglich zu machen.

Peru ist eines der am stärksten von der Pandemie betroffenen lateinamerikanischen Länder. Am 6. Oktober waren nach offiziellen Angaben 830.000 Menschen mit dem Virus infiziert. 32.834 Menschen sind demnach an oder wegen des Virus gestorben. Die Infektionsrate mit 2.580 Infizierten pro 100.000 Einwohner\*innen ist amerikaweit die zweithöchste, die Sterblichkeitsrate mit 102 Toten pro 100.000 Einwohner\*innen die höchste weltweit.

Neben vielen anderen Problemen liegt dies auch an dem großen Mangel an medizinischem Sauerstoff und den extrem hohen Preisen für Sauerstoff. Peruanische Krankenhäuser müssen Patientinnen und Patienten nach Hause schicken, weil sie keine oder zu wenig Sauerstoffgeräte und Sauerstoff haben. Dann müssen die Familien selbst Sauerstoff besorgen. Und dies zu Preisen, die sich die Menschen vielfach nicht leisten können. Laut Berichten kostet die Sauerstoffversorgung für schwer an Covid-19 Erkrankte rund 560 Euro pro Woche – das Doppelte des monatlichen Mindestlohns in Peru.

Seit 2010 schreibt das peruanische Gesundheitsministerium für medizinischen Sauerstoff einen Reinheitsgrad von 99% vor. Die Folge: Einheimische Anbieter mussten aufgeben. Seither kontrollieren Linde und die US-amerikanische Firma AirProducts den Markt. Dass die Regierung nun in der Corona-Krise die Vorschrift zurückgenommen hat, konnte an dem Grundproblem nichts mehr ändern.

Die peruanische staatliche Ombudsstelle Defensoría del Pueblo urteilt in ihrem Bericht vom 6. Juni 2020, dass die Linde-Gruppe mit ihrer Quasi-Monopolstellung mitverantwortlich für die Sauerstoffknappheit in Peru ist. Bereits vor sieben Jahren hat die peruanische Kartellbehörde ein Bußgeld wegen illegaler Preisabsprachen verhängt, das im Juni letztinstanzlich bestätigt wurde.

Unseren Brief an Linde finden Sie im Anhang.

Auf unsere Aufforderung, ihr Geschäftsgebaren zu ändern und ihre Preise für Sauerstoff deutlich zu senken, haben wir von der Firma Linde eine lapidare Antwort in fünf Zeilen erhalten. Das Unternehmen habe weltweit größte Anstrengungen unternommen, um den gestiegenen Bedarf an Sauerstoff befriedigen zu können. Auch in Peru habe das Unternehmen die Sauerstoffproduktion erheblich gesteigert. Ihres Wissens hätten alle ihre Kunden (Krankenhäuser und Kliniken) ausreichend Sauerstoff geliefert bekommen.

Auf die Frage der Preisgestaltung geht Linde nicht ein. Auch ist nicht bekannt, wer und wie viele die Kunden der Firma sind und woher die anderen Kliniken und erkrankte Privatpersonen ihren Sauerstoff beziehen sollen, wenn nicht von den beiden marktbeherrschenden Unternehmen.

Wir wenden uns an Sie, weil wir die Antwort von Linde für völlig unzureichend halten.

Der Freiburger Erzbischof Stephan Burger und der Erzbischof von Huancayo, Kardinal Pedro Barreto, hatten sich ebenfalls mit Briefen an den Aufsichtsratsvorsitzenden Prof. Dr. Wolfgang Reitzle gewandt, mit dem gleichen Anliegen. Beide haben bis heute keine Antwort erhalten.

Menschen in Peru sterben, weil der Sauerstoff zu knapp oder für sie unerschwinglich ist. Und die Firma Linde macht weiter Profit und verweist auf die ausgehandelten Preise.

Linde ist nach der Fusion mit dem US-amerikanischen Unternehmen Praxair inzwischen zwar ein transnationaler Konzern mit Sitz im irischen Dublin. Wir halten es dennoch für richtig und wichtig, an die soziale Verantwortung des ehemals deutschen Traditionsunternehmens zu appellieren, das bis heute auch einen Sitz in Pullach hat und im DAX vertreten ist. Wir bitten Sie als Mitglied des Bundestags und des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit, unser Anliegen zu unterstützen und sich in diesem Sinne an den Aufsichtsratsvorsitzenden der Firma Linde zu wenden.

Mit freundlichen Grüßen

im Namen aller unterstützenden Organisationen

Heinz Schulze

Informationsstelle Peru e.V.

Unterstützende Organisationen:

Adveniat, Essen

Caritas international, Deutscher Caritasverband, Freiburg

Christliche Arbeiter\*innenjugend Freiburg

Color Esperanza e.V., Freiburg

Erzdiözese Freiburg

Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V., Berlin

Informationsstelle Lateinamerika e.V. (ila), Bonn

Kampagne Bergwerk Peru

Katholische Arbeitnehmerbewegung, Freiburg

Misereor, Aachen

pax christi – Deutsche Sektion e.V.

AG Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick – Cajamarca, Berlin

FOKUS-Gruppe Peru im Welthaus Bielefeld, Bielefeld

Förderverein MANTHOC Cajamarca e.V., Landau

pax christi-Diözesanverband Freiburg

Peru-Partnerschaftsgruppe Bruchsal-Michaelsberg

Peru-Partnerschaftsgruppe St.Verena, Waldshut-Tiengen

Peru-Gruppe Neuried – Recuay, Neuried

Partnerkreis Yanaoca der Pfarrei St. Barbara, Forst

Perugruppe der Pfarrei St. Peter und Paul, Freiburg

Perukreis St. Jakobus Sinsheim/S. Francisco Javier Querecotillo, Sinsheim

Perukreis St. Vinzenz, Bruchsal

Peru Gruppe Neuthard (Yanaoca/Sicuani)

Perugruppe St. Josef, Singen

Grupo UNSOLOMUNDO, Heidelberg

Peru-Partnerschaftsgruppe von St. Konrad, Villingen

Peru-Partnerschaftskreis Ettlingen Stadt

Perukreis Karsau, Rheinfelden

Arbeitskreis Peru, Hohberg

Perukreis Bühl

Arbeitskreis Peru St. Gallus, Tettnang

Perugruppe St. Jakobus Weinheim/Hohensachsen - Chala/Caraveli﻿

Perukreis Hl.Geist, Laufenburg

Kontakt:

Annette Brox

Informationsstelle Peru

Kronenstr. 16HH

79100 Freiburg

Tel. +49 761 7070840

[info@infostelle-peru.de](mailto:info@infostelle-peru.de)